

Der Erbschatz.



Es war ein Knabe.

Die Leute fanden, er sei ein schönes Kind. Er besaß ein feines, rosiges Gesichtchen, flachsblonde Locken, die im Sonnenlicht einen Goldschimmer annahmen, einen kleinen, ernsthaften Mund und große, offene, blaue Augen, die alle Dinge wie mit einem Fragezeichen betrachteten. Wenn man ihn, da er kaum zehn Monate geboren, fragte: „Wie geht es in der Welt?“ so zeigte er die Händchen erst von innen, dann von außen, und dazu sagte er: „Bald so, bald so.“ Er sah dabei aus wie ein kleiner Philosoph, aber es war nur so eine Redensart, die man ihm einstudiert hatte. Ein kluges Kind war er darum doch, und als ihn der alte Magister, der ihn getauft hatte, nach einem Jahre wieder sah, da legte er ihm die welken Hände auf den Lockenkopf und sprach: „Eine kleine Laterne, ein großes Licht.“

An seinem ersten Weihnachtsfest zeigte man dem Knaben ein kostbares Kunstwerk. Es war ein Erbstück, uralt und wundersam; man wußte nicht zu sagen, seit wann es in der Familie fortgeerbt hatte. Es stellte eine Krippe dar, das heißt eine Abbildung der Geburt unseres Heilandes mit Figuren, die wie lebendig aussahen, so klein sie auch waren. Das Ganze befand sich in einem länglichen Kasten von Goldblech, und schon dieser war prachtvoll: gewundene Elfenbeinsäulchen mit Goldknäufen und Goldsockeln von reicher Arbeit schmückten die Seitenkanten; feines Elfenbeinrankenwerk war in die punktierten Goldwände eingelassen, aus ihm blühten Edelsteinblumen; auf dem Deckel erhob sich eine Rose aus Blutkorallen, von Knospen umgeben, und sie trug einen Diamanten wie einen Taupropfen. Ein vornehmer Glanz von Schönheit lag über diesem Kasten.

Eine der Wände zeigte zwei gekreuzte Himmelschlüsselblumen, und an der Stelle, wo dieselben sich kreuzten, ein aufgeschlagenes Buch. Auf einer Seite dieses Buches war ein A, auf der anderen ein O zu lesen. Wenn der Finger auf das Buch drückte, klappte die Wand auf, dahinter befand sich eine Glasscheibe, und hinter der Glasscheibe war die Krippe sichtbar.

Woraus die Figuren gearbeitet waren, hat der Knabe nie erfahren. Man hätte die Scheibe zerbrechen müssen, um die Antwort auf diese Frage zu finden. Joseph im braunen Hirtenkittel, Maria mit dem Kinde im Schoße,